

6 Regeln für die Kommunalwahl am 12. Juni (Unechte Teilortswahl)

- 1) Jeder Bürger hat 18 Stimmen = Anzahl der zu wählenden Stadträte.
- 2) Pro Teilort kann ich nur einer Kandidatin/einem Kandidaten Stimmen geben, weil nur 1 Stadtrat zu wählen ist.
- 3) In der Kernstadt kann ich 6 Kandidatinnen bzw. Kandidaten Stimmen geben, weil hier 6 Stadträte zu wählen sind.
- 4) Ich kann Stimmen häufen, d. h. einem Kandidaten 1, 2 oder 3 Stimmen geben, indem ich die entsprechende Zahl dahinterschreibe. Mehr als 3 Stimmen kann ich nicht geben. Das heißt kumulieren!
- 5) Ich kann Kandidaten aus einer anderen Liste übertragen, d. h. auf die Liste schreiben, auf der ich wählen will. In diesem Fall muß ich die Kandidaten, die ich auf meiner Liste wählen will, unbedingt positiv kennzeichnen, d.h. mit einem Kreuz = 1 Stimme, einer 1, 2 oder 3 versehen. Das heißt panaschieren!
- 6) Ich kann eine leere Liste abgeben. Dann bekommen alle Kandidaten von oben nach unten jeweils 1 Stimme.

(Diese Möglichkeit ist nicht empfehlenswert, weil in Creglingen die meisten Listen keine 18 Kandidaten enthalten und Sie deshalb Stimmen verschenken. Die anderen Listen dürfen in diesem Fall **nicht** mitabgegeben werden.)



Liebe Creglinger,

Sie erhalten demnächst alle die Stimmzettel für die Kommunalwahlen und entscheiden dann am 12. Juni darüber, wer Ihre Interessen in den nächsten Jahren in Gemeinde und Kreis vertritt. Erlauben Sie uns daher, daß wir Ihnen in diesem Zusammenhang noch einige Zeilen schreiben.

"Vor der Wahl und nach der Jagd wird am meisten gelogen"- Sie kennen sicher dieses alte Sprichwort und Sie wissen, da ist viel Wahres dran.

Die Kandidaten der SPD-Liste haben daher darauf verzichtet, in den letzten Wochen vor der Wahl noch Wahlveranstaltungen durchzuführen, um Ihnen, den Bürgern, irgendwelche Versprechungen zu machen. Lediglich am Montag, den 30. Mai werden sich einige Kreistags- und Gemeinderatskandidaten in Archshofen beim "Boss" in einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung vorstellen.

Ansonsten legen wir mehr Wert darauf, mit Ihnen ständig im Kontakt zu sein und die anstehenden Probleme mit Ihnen zu diskutieren. Wo es möglich war, haben wir mit Rat und Tat geholfen. Und wir haben Sie über die G'werzinsel auf dem Laufenden gehalten über das, was wir zu aktuellen Problemen der Creglinger Kommunalpolitik anzumerken hatten. So konnten wir auch in vielen Bereichen wertvolle Anregungen und Beiträge zur Arbeit in den Gremien abholen.

Wir haben dabei bewiesen, daß wir nicht, wie es Ihnen so mancher gerne einreden möchte, die Probleme durch die parteipolitische Brille gesehen, sondern praxisorientierte und zukunftsweisende Lösungen angestrebt haben.

Auch im gesellschaftlichen Bereich konnten Sie stets mit uns rechnen, wenn wir gebraucht wurden. Wir haben uns im Interesse des Allgemeinwohls beteiligt und dabei nicht mit einem Auge nach irgendwelchen Wahlterminen geschaut.

Und wir wollen diese Linie -unabhängig vom Wahlausgang- auch in Zukunft fortsetzen. Gerade in einer Zeit, da die Glaubwürdigkeit der Politiker durch menschliche Unzulänglichkeiten Einzelner arg in Frage gestellt ist, erscheint uns eine klare und unverwechselbare Linie unentbehrlich.

Wir bitten Sie nun abschließend, die Kandidatinnen und Kandidaten unserer Wahlvorschläge bei Ihrer Stimmabgabe zu berücksichtigen. Wie in dieser Ausgabe der G'werzinsel aufgezeigt, wird unsere Gemeinde in den nächsten Jahren vor erheblichen Problemen stehen, die wir mit Lebenser-

fahrung, junglichem Elan und der Bereitschaft zu eigenem Engagement angehen wollen.

Unsere Kandidaten bringen für diese Aufgabenstellung die besten Voraussetzungen mit, und sie beweisen, daß die von so manchem geringschätzig betrachtete "Junge Generation" nicht nur aus sog. "Aussteigern" besteht, sondern aus Menschen, die genau wissen, was sie wollen.

Wir wünschen Ihnen im Interesse einer guten Weiterentwicklung unserer liebenswerten Großgemeinde Creglingen bei Ihrer Wahlentscheidung eine glückliche Hand.

**Ihre
Creglinger Sozialdemokraten**



Der Herzog auf dem Schilde

Zeichnung: Haitzinger

Unser Kommunalwahlprogramm 1994

I. Präambel

- a) Die Stadt Creglingen wird in den nächsten Jahren mit äußerst knappen Finanzmitteln auskommen müssen, die kaum für die laufende Verwaltung (Personalkosten, Unterhaltung städtischen Vermögens, Bewirtschaftung öffentlicher Anlagen usw.) ausreichen werden. Eine äußerst sparsame Verwendung öffentlicher Mittel wird deshalb für den nächsten Gemeinderat oberste Handlungsmaxime sein müssen. Angesichts dieser Haushaltslage kann ein Kommunalwahlprogramm keine großen Wahlversprechen oder unrealistischen Forderungen enthalten.
- b) Die Stadt Creglingen ist bei geringen Eigeneinnahmen mit einer pro-Kopf-Veranschuldung von über 1700 DM stark belastet. Neue Investitionen, die über Kredite finanziert werden, sind deshalb in Zukunft nur in zwingenden Fällen zu tätigen, wollen wir nicht kommende Generationen durch Zinsdienste usw. die Zukunft verbauen.
- c) Die Stadt Creglingen muß auch weiterhin, nicht immer unbedingt in ihrem eigenen Willen, in die Infrastruktur einer Großflächengemeinde gewaltige Summen investieren, wenn sie die Entwicklung der Kerngemeinde und der Teilgemeinden unterstützen und erhalten will. Viele dieser Maßnahmen liegen nicht in unserer Hand, sondern werden uns z.B. durch Programme, wie das Wassersanierungsmodell Tauber-Vorbach, oder auch durch Planungen und Forderungen übergeordneter Behörden vorgegeben.

Aufgabe eines zukünftigen Gemeinderates der Stadt Creglingen wird es in Zukunft vermehrt sein, die Leistungsfähigkeit der Stadt Creglingen gegenüber übergeordneten Stellen deutlich zu machen, um eine Überforderung der Stadt zu vermeiden. Wir wollen unsere politischen Mandatsträger im Land Baden-Württemberg und auf Bundesebene vermehrt mit dieser Problematik konfrontieren.

- d) Immer mehr wird der Gemeinderat bei absolut knappen städtischen Mitteln die Aufgabe haben, Prioritäten zu setzen und nur noch das Wichtigste zu beschließen. Sicher gibt es in einer Flächengemeinde die unterschiedlichsten Meinungen darüber, was am Wichtigsten sei. Ziel muß dennoch in der nächsten Legislaturperiode vor allem die Entwicklung der Gesamtgemeinde und ihrer gemeinsamen Interessen sein.
- e) Um die Stadt, vor allem aber auch die Teilorte, in Zukunft weiter voranzubringen, Bürgeranliegen zu erfüllen, geschaffene Einrichtungen zu erhalten oder neu zu gestalten, wird in Zukunft vermehrt bürgerschaftliches Engagement gefragt sein, da die finanziellen Mittel fehlen werden, daß die Stadt selbst aktiv werden kann. Viele Beispiele im Stadtgebiet beweisen bereits, daß Dorfgemeinschaften, Vereine usw. bei geeigneter Führung und Motivation zu großartigen Leistungen fähig sind. Die Stadt muß solches Bürgerengagement im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen und fördern und anerkennen, denn es spart Geld, schafft und unterhält wichtige Infrastruktureinrichtungen und schafft vor allem auch Identität mit der eigenen Gemeinde.

f) Parteipolitische Zänkeleien haben angesichts der massiven Probleme der Stadt keinen Platz in der politischen Auseinandersetzung auf kommunaler Ebene. Wir wollen deshalb versuchen, mit allen Gruppierungen im Stadtrat möglichst konstruktiv (soweit es deren Wille ist) zum Wohle der Stadt Creglingen zusammenzuarbeiten.

II. Themen zur Kommunalwahl

1. Bürgernahe Verwaltung:

Die Verwaltung einer Gemeinde ist für die Bürger da und sollte eine Gemeinde zum Wohle aller Bürger verwalten. In einer Gemeinde, in der die Infrastruktur noch derartige Mängel aufweist, wie bei uns in Creglingen, bestehen ständige Konflikte mit übergeordneten Behörden, Ämtern usw. Der einzelne Bürger ist mit der Durchsetzung seiner Interessen hier oft überfordert und besonders auf die "Amtshilfe" seiner Verwaltung angewiesen (Bsp.: Bauen im Außenbereich/Bauen in Gemeinden ohne Abwassereinrichtungen usw.).

Um eine bürgernahe Verwaltung zu unterstützen, wollen die Kandidaten unserer Liste ständige Ansprechpartner für den Bürger sein. Auch in der nächsten Legislaturperiode des Gemeinderates werden wir die öffentlichen Sitzungen des Gemeinderates öffentlich vorberaten und hierbei ein offenes Ohr für Bürgeranregungen, Wünsche und Vorschläge haben.

Die Bürger sollten in einer Demokratie auch den Anspruch haben, innerhalb eines angemessenen Zeitraumes zu erfahren, wie Verwaltungen über ihr Anliegen entschieden ha-

ben. Sicher kann die Stadt in vielen Fällen dazu beitragen, Verwaltungsprozesse zu beschleunigen und transparenter zu machen und so dazu beizutragen, Staatsverdrossenheit abzubauen.

Der Gemeinderat hat die Aufgabe, die Kontrolle der Verwaltung auszuüben und sollte auch Gebrauch davon machen.

2. Baugebiete:

Um Abwanderung von vor allem jungen Menschen zu verhindern, müssen in der Gemeinde jederzeit Baumöglichkeiten bestehen. In der Kernstadt Creglingen wurde das Baugebiet "Schicken" überraschend gut angenommen und der nächste Gemeinderat wird weitere Baumöglichkeiten schaffen müssen. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Legislaturperiode auch beschlossen, Baugebiete auf den Ortsteilen in den Flächennutzungsplan aufzunehmen, um so auch eine Weiterentwicklung in den Ortsteilen zu gewährleisten, bzw. Bürger auch in den Ortsteilen halten zu können und ihnen eine Bautätigkeit nach ihrer Vorstellung zu ermöglichen.

Diese Entscheidung war wichtig und richtig und wird von uns nachdrücklich unterstützt. Allerdings sollten diese Baugebiete so angelegt sein, daß sie mit Minimalaufwand schrittweise und je nach Nachfrage realisiert werden können, damit die Stadt nicht in überdimensionale, am Bedarf vorbeigeplante Baugebiete unsinnige und nicht finanzierbare Vorleistungen investieren muß. Eine teure und überzogene Planung nützt niemanden, wenn die Kommune nicht das Geld hat, sie zu realisieren.

3. Altenwohnanlage/Altenpflegeheim:

Die betreute Altenwohnanlage in der Neuen Straße ist bereits realisiert. Wir freuen uns über dieses Angebot an ältere Menschen, die sich dadurch auch im Alter selbst versorgen können. Wir haben den Bau dieser Anlage nachdrücklich unterstützt. Auch mit der gestalterischen Realisierung des Projekts sind wir zufrieden und meinen, daß es bei der Stadtsanierung Creglingen schlechtere Beispiele gibt.

Als ideale Ergänzung und als ein Projekt, das unmittelbar und sofort neue Arbeitsplätze nach Creglingen bringen würde (sicher auch viele Teilzeitplätze), würden wir uns den Bau des Altenpflegeheimes unterhalb des Kreiskrankenhauses Creglingen wünschen. Leider ist dieses Projekt derzeit nicht zu realisieren, weil Geldgeber sich derzeit nicht in der Lage sehen, ihre finanziellen Zusagen aufrechtzuerhalten, so u. a. der Main-Tauber-Kreis.

Nachdem der Bedarfsplan Creglingen aber bereits als Standort akzeptiert hat, wollen wir langfristig am Ziel festhalten, dieses Altenpflegeheim nach Creglingen zu bekommen. Unsere Begründung:

- Es gibt für ein solches Projekt keinen besseren Standort als den Stadtrand Creglingens.
- Es entstehen viele neue Arbeitsplätze (sicher auch viele Teilzeitarbeitsplätze), bestehende Arbeitsplätze werden erhalten.
- Für die dort wohnenden neuen Mitbürger erhält die Stadt Steuerzuweisungen.
- Langfristig könnte über das Pflegeheim das Kreiskrankenhaus Creglingen noch besser in seinem Bestand gesichert werden.

4. Fremdenverkehr:

Alle Analysen zur Strukturentwicklung der Stadt Creglingen, besonders aber die Strukturuntersuchung Hohenlohe-Ost, betonen die Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt Creglingen im Bereich des Fremdenverkehrs und prognostizieren bei entsprechenden Investitionen in die Infrastruktur gute Zuwachsraten in diesem Bereich. Da es im Fremdenverkehr um enorme Beträge geht und viele Teilhaber am Fremdenverkehrsgeschäft partizipieren (Vermieter, Gaststätten, Beherbergungsbetriebe, Einzelhandelsgeschäfte, Tankstellen, Handwerk usw.), ist der Fremdenverkehr für die wirtschaftliche Entwicklung und die Sicherung der örtlichen Infrastruktur von hoher Bedeutung.

Wir unterstützen daher die Anstrengungen der Stadt Creglingen, den Fremdenverkehr zu intensivieren.

Die Stadt kann hierbei infolge begrenzter finanzieller Mittel nur ungenügend am Aufbau der für eine Fremdenverkehrsgemeinde notwendigen Infrastruktur mitwirken. Deshalb müssen private und kollektive sowie auch privatwirtschaftliche Aktivitäten unterstützt werden.

Wir unterstützen die Teilprivatisierung des Verkehrsamtes und die Gründung der Fremdenverkehrs-GmbH, weil sie zu einer Intensivierung des Bemühens um Gäste beitragen wird, die Präsenz am Touristenstrom auf der Romantischen Straße erhöht, die Ansprechzeiten für Touristen verlängert werden können und das gastronomische Angebot bereichert wird. Ein Fremdenverkehrsentwicklungsplan könnte helfen, die zukünftige Entwicklung aufzuzeigen.

Für das einzige Freibad Creglingens bestehen Gutachten, die eine Sanierung zwischen 1,5 und 2,5 Mio DM ansetzen. Wir sind der Meinung, daß wir in Freudenbach kein "Erlebnisbad" brauchen, sondern froh sein sollten, das Bestehende zu erhalten, da eine Sanierung dieser Größenordnung für die Stadt Creglingen icht finanzierbar ist. Wir unterstützen alle Möglichkeiten, das Freibad Freudenbach zu erhalten und weiter nach vertretbaren Wegen zu suchen, dies zu tun.

5. Stadtsanierung/Fußgängerzone:

Ein umstrittenes Thema sind die derzeit laufenden Sanierungsmaßnahmen im Sanierungsgebiet II. Was die einen als Kahl-schlag empfinden, ist für die anderen "zeitgenössische" Architektur, die sich gut ins Stadtbild einfügt und sich selbstbewußt von der Architektur vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte abheben soll.

Nicht alles, was bisher gemacht wurde, erscheint uns als besonders gelungen und läßt nach unserer Meinung die Sensibilität in der Auseinandersetzung mit einem historischen Stadtbild etwas vermissen. Erfreulich finden wir, wie gut die Sanierungsmaßnahmen angenommen werden und daß dadurch neuer Wohnraum und neue Geschäfte geschaffen werden können. Leider hat der Stadtrat kaum Einfluß auf laufende Sanierungsmaßnahmen, daran wird sich auch in der neuen Legislaturperiode nichts ändern.

Einige grundsätzliche Themen zum Bereich Stadtsanierung sollten unserer Meinung nach jedoch weiter und intensiver als bisher diskutiert werden. So gibt es zum Thema Fußgängerzone in Creglingen sehr unterschiedliche Meinungen, die von völliger Ab-

lehnung bis zur leidenschaftlichen Befürwortung gehen. Auch in unseren Diskussionen spiegeln sich diese konträren Ansichten wider. Allerdings kann es nicht ganz abwegig sein, in einer aufstrebenden Fremdenverkehrsgemeinde von einer Belebung der Kernstadt durch Straßencafes, Biergärten usw. zu träumen.

6. Gewerbestandort Creglingen:

Immer wieder haben wir darauf gedrängt, daß die Stadt Creglingen über Gewerbegebiete verfügen sollte, auch wenn bei den derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Chance einer Betriebsansiedlung äußerst gering ist. Noch in diesem Jahr wird mit der Erschließung des Gewerbegebiets "Hörrle" in Münster begonnen. Damit kann die Stadt Creglingen dann zum ersten Mal seit vielen Jahren erschlossenes Gewerbegebiet anbieten und steht überraschenden oder zufälligen Entwicklungen nicht mehr hilflos gegenüber. Diese Maßnahme findet unsere volle Unterstützung.

7. Feuerwehrabgabe:

Die Stadt Creglingen erhebt derzeit eine pauschale Feuerwehrabgabe von 125,00 DM, für Schüler und Studenten usw. ermäßigt sich dieser Satz auf 50,-- DM pro Person.

Uns ärgert, daß diese Abgabe unabhängig vom Einkommen und unabhängig von zu schützenden Sach- und Vermögenswerten erhoben wird. Wir streben deshalb eine nach Einkommen gestaffelte Feuerwehrabgabe an.

Die Stadt hat diese Forderung mit der Gemeinderatsmehrheit bisher deshalb abgelehnt, diese Lösung würde erheblichen Verwaltungsmehraufwand erfordern. Daß andere Gemeinden diese Lösung aber praktizieren beweist, daß diese Lösung durchaus machbar ist.

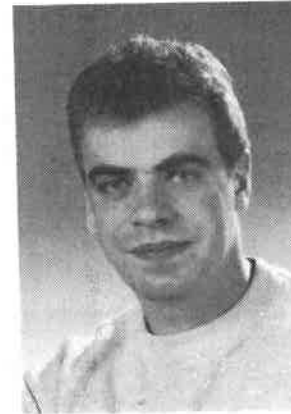
8. Dorfsanierungsmaßnahmen:

Ohne Dorfsanierungsprogramm kann die Stadt Creglingen die Infrastruktur in den Teilorten kaum erhalten (Gemeinschaftshäuser, Straßen, Wege, Plätze, Brunnenanlagen usw.). Leider sind die Mittel für Dorfsanierungsmaßnahmen derzeit nicht vorhanden, und es können keine Anträge gestellt werden.

Sobald wieder Mittel frei sind, sollten die Dorfsanierungsmaßnahmen in den Teilorten, die noch darauf warten, zügig fortgesetzt werden, denn sie könnten eines Tages ganz dem Rotstift zum Opfer fallen.

Wir wollen uns dafür einsetzen, daß alle Teilorte in den Genuß einer Dorfsanierungsmaßnahme kommen und alle unsere Dörfer ein ansehnliches Gesicht erlangen.

Die SPD? Na, klar.



Andreas Jöchner,
Archshofen:

Industriemechaniker,

Nach Realschule und Lehre arbeitet der 24-jährige in einem örtlichen Betrieb als Industriemechaniker. Er ist aktives Mitglied im Posaunenchor, der Feuerwehr sowie Schriftführer beim Männergesangverein Archshofen.

Langeweile ist für ihn ein Fremdwort. Trotz seines vielseitigen Engagements ist er auch sehr am lokalen Geschehen interessiert und will sich deshalb vermehrt der Kommunalpolitik zuwenden.

Vor allem liegt ihm am Herzen, daß für die jungen Menschen Ausbildungs- und Arbeitsplätze geschaffen werden, damit sie nicht weiterhin in Scharen ihre Heimat verlassen müssen.

Er kandidiert auch deshalb für den Gemeinderat, weil er der Auffassung ist, daß dort endlich auch einmal ein ganz "Junger" sitzen sollte, damit auch deren Interessen einmal aus "berufenem Mund" vertreten werden.



Wolfgang Düll,
Archshofen

Student der
Nachrichtentechnik

Dem 1967 geborenen Wolfgang Düll erging es wie vielen anderen Creglinger Jugendlichen, die nach der schulischen Ausbildung in Creglingen keine Chance für eine lohnende Berufsausbildung sahen. Deshalb absolvierte er bei der Deutschen Bundespost in Schwäbisch Hall eine Lehre als Fernmeldehandwerker. Nach kurzer Tätigkeit als Endstelleneinrichter gelang es ihm in das Förderprogramm der Telekom aufgenommen zu werden, das es ihm ermöglichte, die Fachhochschulreife in Bad Mergentheim zu erlangen und ein Studium an der Fachhochschule Telekom in Dieburg mit der Fachrichtung Nachrichtentechnik aufzunehmen. Da er schon bald erkannte, daß trotz aller Probleme das Leben in Creglingen seine besonderen Qualitäten hat, fern ab vom Lärm, Streß und vieler sozialer Probleme größerer Städte, arbeitet er schon seit etwa 5 Jahren, davon 2 Jahre als Vorsitzender, bei der Creglinger SPD mit.

Seine größten Wünsche wären es, den Aufwärtstrend, der Creglingen seit der Bürgermeisterwahl erfaßt hat, weiter vorwärts zu

treiben, die Hoffnungen der jüngeren Bevölkerung auf einen zeitgemäßen und auch finanziell lohnenden Arbeitsplatz zu erfüllen und den Erhalt einer funktionierenden Infrastruktur, die auch ein Leben im fortgeschrittenen Alter in Creglingen ermöglicht, zu sichern.



Günter Kellermann,
Creglingen:

Heizungsbaumeister,

"Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Angesicht der Erde verändern." Wer sich die Mühe macht, über dieses afrikanische Sprichwort nachzudenken, erkennt sehr bald, worum es dem 38-jährigen Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister geht. Eigenes Mitwirken sollte sinnvollerweise an die Stelle bloßen Kritisierens treten.

In den letzten 5 Jahren hat der amtierende Stadtrat seinen nicht immer einfachen Teil an der Entwicklung der Gemeinde beigetragen.

Seine begrenzte Freizeit gehört in erster Linie seiner Frau Brigitte und Tochter Manuela. Auch seine Freunde und der Motorsportclub sollen nicht zu kurz kommen.



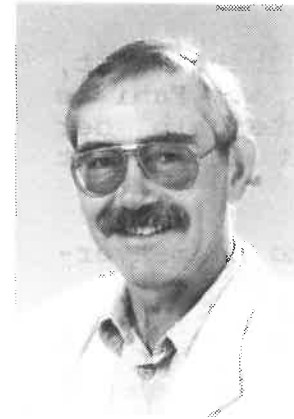
Johanna Rehfeld,
Creglingen

Hausfrau

Seit nunmehr knapp 5 Jahren ist Johanna Rehfeld für die SPD im Creglinger Gemeinderat. In dieser Zeit wurden für das Gemeindegebiet wichtige und impulsgebende Entscheidungen zur Aufwärtsentwicklung und Steigerung der Lebens- und Wohnqualität getroffen.

Neben ihrer Arbeit für die Familie und den Gemeinderat hat sie in den letzten 3 Jahren mit dem Förderverein Romschlöble geholfen, die Finanzierung des Creglinger Kulturzentrums noch mehr zu erleichtern.

Nach reiflicher Überlegung hat sich Johanna Rehfeld entschlossen, nochmals für eine Kandidatur im Stadtparlament zur Verfügung zu stehen. Sie ist der Meinung, daß gerade in schwierigen Zeiten, wie jetzt, jeder zur Mithilfe in der Kommunalpolitik aufgerufen ist. Durch Resignation und verbale Opposition wird keine Situation verbessert. Für Johanna Rehfeld gilt, sich auch weiterhin zum Wohle Creglingens und seiner Bürgerinnen und Bürger einzusetzen.



Dieter Baier,
Creglingen

geboren am 19.04.1946 in Reichelsheim/Hessen, Masseur und med. Bademeister, Sportphysiotherapeut;

Creglinger Bürger seit 1981 und fest der Meinung, daß sich trotz leerer Stadtkasse in Creglingen noch einiges bewegen lassen könnte.



Waltraud Wechselberger

Gelernte Industriekauffrau, verheiratet, lange Zeit Hausfrau und Mutter von 3 Kindern, derzeit in der Nachbarschaftshilfe in Creglingen tätig;

seit 18 Jahren im Tauberraum beheimatet, seit 8 Jahren in Creglingen, wo Familie Wechselberger die Ölmühle unterhalb der Herrgottskirche bewohnt und mit Engagement saniert;

Vorstandsmitglied im Kultur- und Heimatverein;
sportlich interessiert.

Jürgen Ott,
Creglingen

Elektroinstallateurmeister

Nach dem Abschluß der Realschule waren die Berufsfachschule Elektrotechnik, eine Lehre bei der Fa. Manz, der Grundwehrdienst in Bad Mergentheim sowie 1990 die Elektroinstallateur-Meisterprüfung weitere Stationen seines beruflichen Werdeganges. Seit 1992 ist er selbständig und engagiert sich in seiner Freizeit bei der Creglinger Feuerwehr.

Fritz Danner,
Schonach



Der 36-jährige Polizeihauptkommissar holte nach der Berufsausbildung auf dem 2. Bildungsweg das Abitur nach und studierte anschließend an der Fachhochschule Villingen-Schwenningen und Freiburg, mit dem Abschluß als Diplom-Verwaltungswirt (FH). Nach Zwischenstationen in Stuttgart, Karlsruhe und Esslingen wurde er schließlich nach Bad Mergentheim versetzt, wo er stellvertretender Leiter der dortigen Polizeidienststelle ist.

Der engagierte Kommunalpolitiker ist seit 4 Jahren Stadtrat und stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender. Für die Gemeinderatswahl stellt er sich erneut zur Verfügung, weil er glaubt und hofft, in Creglingen noch das eine oder andere mitgestalten zu können. Daß - allen Unkenrufen zum Trotz - doch noch etwas bewegt werden kann, zeigen in anschaulicher Weise die vergangenen 5 Jahre. Dabei ist auch ihm nicht entgangen, daß der Spielraum für eigene Gestaltungsmöglichkeiten durch die zunehmend begrenzten finanziellen Ausstattungen der Gemeinden immer enger werden. Umso mehr Phantasie und sinnvolle Ausschöpfung der eigenen Möglichkeiten und Mittel werden daher in Zu-

kunft gefragt sein. Ein kritisches Auge wird Fritz Danner auch weiterhin auf die Arbeit von Stadtverwaltung und Gemeinderat werfen.

Fritz Danner ist verheiratet und wohnt mit seiner Frau Karin und seinen 3 Kindern in Schonach, wo er sich unter den dort lebenden Menschen ausgesprochen wohlfühlt.



Rosemarie Kuhn

Nachdem ich nun als Creglinger Bürgerin seit über 10 Jahren hier lebe und, wie ich hoffe, wirke, habe ich mich entschlossen, nicht nur wie seit ca. 5 Jahren im Fremdenverkehrsverein aktiv tätig zu sein, sondern auch kommunalpolitisch, denn ein intakter Fremdenverkehrsort bietet uns allen einen guten, komfortablen gemeinsamen Lebensraum.



Andreas Heinze,
Freudenbach

geboren am 09.06.1961 in Creglingen. Nach Abschluß der mittleren Reife in Creglingen 1978 Lehrausbildung zum Feinmechaniker im benachbarten Rothenburg. Seit knapp 4 Jahren nun in Creglingen als vielseitiger Lagerist bekannt.

Als "Pendler" habe ich die Problematik der örtlichen Infrastruktur kennengelernt. Ich habe dadurch die Erkenntnis gewonnen, daß sichere Arbeitsplätze in Wohnortnähe auch ein Beitrag für eine ökologische Rückbesinnung sind (weniger täglich gefahrene Autokilometer = weniger Abgase). Als Bauherr lernte ich die örtlichen Verwaltungswege kennen und plädiere daher aus eigener Erfahrung für mehr Bürgernähe und durchschaubare Verwaltung.

Doch nach der Devise "nicht nur meckern - sondern handeln" stelle ich mich zur Wahl, um aktive Politik mitzugestalten.

Neben meinem Beruf bleibt mir noch Zeit für die "Klosterwälder Musikanten" und diverse andere Vereine, die sich immer auf freiwillige und uneigennützig Helfer freuen. Ein

funktionierendes Vereinsleben ist für unsere Bürger Zuflucht und Ausgleich für den täglichen Arbeitsstreß, sowie ein Zeichen, daß man auch in kleinen Gruppen viel erreichen kann - gemeinsam Initiative ergreifen. Ich will mithelfen, daß unsere gemeinsame Heimat Arbeitsplatzsicherheit und ökologisches Gleichgewicht harmonisieren kann.



Reinhold Rüger,
Schreinermeister

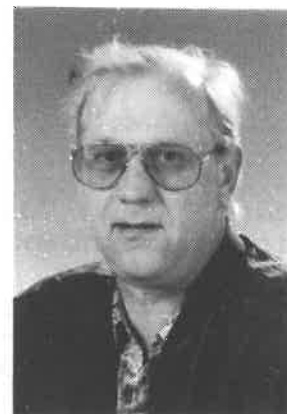
Seien es die Probleme der Jugend oder die Belange von Arbeitgebern und Arbeitnehmern: Reinhold Rüger aus Freudenbach, 37 Jahre alt, ist mit diesen Gebieten gleichermaßen vertraut. Er gehörte schon vor Jahren zu den Initiatoren des Freudenbacher Jugendclubs und weiß somit, wo die jungen Leute der Schuh drückt.

Seit einigen Jahren arbeitet er als selbständiger Schreinermeister und hat somit auch Einblick in die Sorgen und Nöte der Selbständigen gewonnen.

In seiner ihm verbleibenden Freizeit widmet er sich seinen Hobbys wie Radfahren, Reisen und Fotografieren.

Besonders am Herzen liegt Reinhold Rüger das kulturelle Leben, das seiner Auffassung

nach wesentlich attraktiver sein könnte und müßte. Er beläßt es auch auf diesem Gebiet nicht mit Worten, sondern wirkt seit längerem schon beim Theaterverein in Reinsbronn mit. Außerdem ist er Mitglied beim Förderverein "Freibad Freudenbach".



Klaus Pritschke,

evangelisch, verheiratet, 2 Kinder, wohnhaft in Creglingen-Münster, seit 1965 in Creglingen,

Lehre bei der Fa. Gebr. Naser, abgeschlossen 1969 mit der Gesellenprüfung als Schmied, z.Zt. seit 20 Jahren tätig im Rollladen- und Jalousiebau in Weikersheim,

ehrenamtliche Tätigkeiten:

FC Creglingen: aktiver Spieler, Jugendtrainer, Abteilungsleiter Fußball,

Ehrungen FC Creglingen: Bronze, Silber und 1994 goldene Ehrennadel des Vereins,

Ehrenbrief des WFV (Württembergischer Fußballverband),

Goldene Nadel des Sportkreises, Spielerehrennadel des WFV;

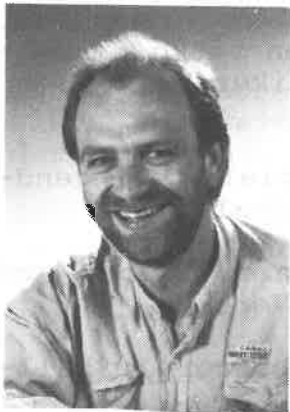
heute noch aktiv bei den Senioren und gleichzeitig deren Abteilungsleiter.



Willi Hain

Verheiratet, wohnhaft in Niederrimbach 73, 2 Kinder, Sonderschullehrer in Weikersheim.

Stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender, seit 2 Wahlperioden im Stadtrat, 4. Stellvertreter des Bürgermeisters, 1. Vorstand des Männergesangsvereins Niederrimbach, Mitglied in einigen anderen Vereinen (Romschlössle / Fremdenverkehrsverein / Ferien auf dem Lande).



Roland Egner,

Nach Abschluß der Realschule absolvierte er eine Lehre als Bankkaufmann bei der Kreissparkasse Bad Mergentheim.

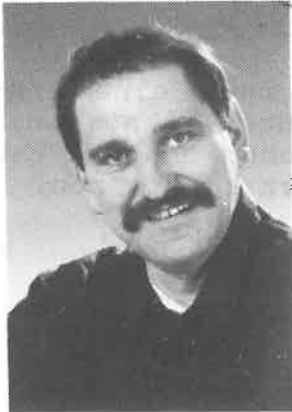
Nach dem Grundwehrdienst machte er sich als Transportunternehmer selbständig (8 Jahre selbständige Tätigkeit).

Häuslesbau und der Wunsch nach einem beständigeren Leben veranlaßten ihn, sein Transportunternehmen aufzugeben und bei der BAG einen festen Arbeitsplatz anzunehmen.



Ute Schindler-Neidlein

Ute Schindler-Neidlein steht als Hausfrau und Mutter, aber auch als unentbehrliche Stütze im zusammen mit ihrem Mann geführten Unternehmen, mit beiden Beinen im Leben und kennt die speziellen Probleme des Creglinger Raumes aus unterschiedlichen Perspektiven. Deshalb ist sie bereit, sich an der Diskussion um die Lösung zukünftiger kommunalpolitischer Probleme in Creglingen aktiv zu beteiligen. Besonders am Herzen liegen ihr die Probleme der Frauen, die Berufstätigkeit und die Aufgaben als Hausfrau und Mutter koordinieren müssen. Sie möchte mithelfen auf diesem Gebiet Fortschritte zu erzielen und sieht aufgrund des schmalen Angebots an gewerblichen Arbeitsplätzen für die Frauen im Creglinger Raum im weiteren Ausbau des Fremdenverkehrs eine Möglichkeit, bei der Frauen berufliche Tätigkeit mit den Erfordernissen der Betreuung des Haushalts in fast idealer Weise verbinden können.



Richard Beck

Ledig, mittlere Reife, landwirtschaftliche Lehre mit Meisterprüfung, seit 2 Jahren außerlandwirtschaftliche Tätigkeit in einer landwirtschaftlichen Erzeugergemeinschaft und Naturkostgroßhandel, im Nebenerwerb weiterhin biologische Bewirtschaftung der eigenen Flächen.

Vorsitzender des Theatervereins "Reinsbronner Bühnenninnober" und engagierter Schauspieler desselben.

Impressum

Verant.i.S.d.Presserechtes	Wolfgang Düll, Archshofen
Herausgeber	Die Creglinger SPD 6993 Creglingen
Druck	SPD-Unterbezirk 7184 Kirchberg/Jagst 1700
Auflage	1700
Anzeigenpreis	1 Seite 90.-- DM, 1/2 Seite 45.-- DM, 1/4 Seite 25.-- DM.

Bei Anzeigenorder für mehrere Ausgaben Sonderpreise!



Jürgen Dehner

Ich bin 34 Jahre und lebe in meinem Elternhaus in Niedersteinach, das ich zur Zeit umbauere, denn ich lebe gerne auf dem Dorf in einem Haus mit Vergangenheit und Atmosphäre.

Ich machte eine Lehre als Mechaniker bei der Fa. Karl Schnell. Nach meinem Zivildienst beim DRK in Bad Mergentheim besuchte ich die Technikerschule in Würzburg und arbeite jetzt als Konstrukteur bei der Fa. Karl Schnell.

Ich bin Mitglied beim "Reinsbronner Bühnenninnober" und bei der Feuerwehr Reinsbronn.

Ich komme aus der Landwirtschaft, habe aber die Ackerfläche verpachtet.

Ich würde mir mehr Information der Bevölkerung über die Beschlüsse des Gemeinderats wünschen. Die Entscheidungen sollten besser verständlich gemacht werden, damit die Politikverdrossenheit nicht schon auf kommunaler Ebene entsteht.